

hol 30; Alpenblumen 73; Balkanstaaten zweimal 24; Befruchtung 12; Belgien 24; Berühmte Physiker 42; Berlin und Brandenburg 24; Brutpflege 40; Dresden 77; Dresden und sächsische Schweiz 24; Entstehung der Glühlampe 55; Eroberung der Luft 24; Formen und Anpflanzung der Obstbäume 12; Frankreich 80; Geschichte der Urwelt 24; Geschlechtskrankheiten 24; Griechenland—Akropolis 20; Hamburg, Lübeck, Bremen 24; Heiliges Land 50; Helgoland 24; Holland 44; Land der Mitternachtssonne 24; Italien zweimal 24; Konstantinopel 24; Kopenhagen 24; New-York 42; Nordamerika 24 und 65; Norwegen 79; Nürnberg-Rothenburg 43; London—Tower 24 und 24; Oberbayern 24; Oberösterreich 24; Orientreise 50; Ostsee 60; Paris 24; Pflege des Obstbaumes 12; Pola 30; Preußen 59; Pyramiden zweimal 24; Rhein 75; Riesengebirge zweimal 24; Riviera 24; Rothenburg 24; Rügen 24; Sachsen 55; Sächsische Schweiz 90; Säuglingspflege 27; Salzburg 50; Semmering 29; Spanien zweimal 24; Steiermark 70; Sternenwelt 24; Sylt—Halligen 24; Thüringen 70; Tirol 24 und 44; Triest 19; Venedig 60; Süddeutschland 24; Schweiz viermal 24; Washington 24; Weltreise 55.

L. F r e u n d.

Bücherbesprechungen.

Die Erde. Neue Folge der naturwissenschaftlichen Korrespondenz der Werkgemeinschaft an der Universität Leipzig. — 3. Band, 1. Heft April 1925. — Verlag F. Vieweg u. S. Braunschweig, viertelj. 3 Hefte 5 RMk.

Die Erde soll alle Gruppen der Naturwissenschaften im Laufe des Jahres ziemlich gleichmäßig zu Worte kommen lassen, aber noch mehr die einzelnen Darstellungen mit einander in Beziehung bringen und als Ganzheitsbezüge der belebten und unbelebten Welt miteinander verknüpfen. Es soll die Natur, vor allem die Erde, als Ganzes aufgefaßt werden, das Verständnis gefördert werden, wie in allen Einzelheiten die Zusammengehörigkeit als Glieder eines einheitlichen Weltbildes nicht zu verkennen ist. Der hier zu behandelnde Stoff wird in drei Gruppenphänomene: die Erde als Weltkörper, das Leben der Erde und die Erde des Menschen geteilt und jedes wieder in drei Wissensgebiete zerlegt. Der angesehene Verlag, die bisherigen Herausgeber und Mitarbeiter verbürgen eine erfolgreiche Verfolgung dieses gründlichen Planes. Seit dem Eingehen der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift, das wohl allseitig bedauert wird, fehlt eine ihr gleichwertige Zeitschrift völlig. Die Naturwissenschaften, deren hohes Niveau nicht bestritten sei, wirken nicht synthetisch und bedenken nicht gleichmäßig alle Gebiete, sondern bevorzugen die physikalische Seite erheblich. Möge „Die Erde“ die bestehende Lücke in unserer naturwissenschaftlichen Literatur ausfüllen, möge sie aber auch allseitig die dazu nötige Unterstützung finden!

L. F r e u n d (Prag).

Eckardt, W. R. Paläoklimatologie. Sammlung Göschen, Nr. 482. II. Auflage.

Zur Erforschung der Lebensverhältnisse und der Verbreitung der Tier- und Pflanzenwelt auf der Erde in der Vorzeit bieten die klimatischen Verhältnisse jener Zeiten wichtige Fingerzeige und es ergänzt eine Forschung die andere. Es gibt daher neben der allgemeinen Paläontologie eine Paläozooologie, eine Paläobotanik und daher auch eine Paläoklimatologie. Auf dem Gebiete der letzteren haben wir einige sehr wertvolle Bereicherungen Eckardt zu verdanken und es ist daher zu begrüßen, daß er seine kleine Paläoklimatologie in 2. Auflage erscheinen ließ, in der er der meteorologischen Forschung jetzt einen größeren Raum als früher gibt und die neueren Forschungsergebnisse einbezieht. Er gibt darin die Schwierigkeiten dieser Untersuchungen auf, weist aber auch die Wege, die zum Ziele führen können.

Die Schrift ist sehr objektiv gehalten, indem sie alle Ansichten darlegt, ohne voreingenommen der einen oder anderen einen besonderen Vorzug zu geben. Mit großer Befriedigung sei hervorgehoben, daß er die vielen wertvollen Kleinarbeiten Kerner-Marilauns besonders würdigt, der sicherlich schon sehr viel Licht in die Paläoklimatologie gebracht hat. Auch die Kontinentverschiebung Wegeners wird gewürdigt, ja er kommt überhaupt zum Schlusse, daß nach dem heutigen Stande ohne größere Krustenverschiebungen oder Polverlegungen die einstige Verbreitung von Tieren und Pflanzen nicht erklärbar sei.

Die Theorie von Arrhenius-Frech, nach der die Ursache der großen Klimaschwankungen der Vorzeit in einer Verschiedenheit des Kohlendioxidgehaltes der Atmosphäre liegen solle, wird unter eingehender Begründung abgewiesen. Eine wesentliche Änderung des gegenwärtigen Klimas sei nur möglich unter der Annahme wesentlicher Änderungen der Konfiguration der Kontinente und Meere, sowie großer horizontaler Verschiebungen der Erdkruste. Wohl zu erwägen aber sei auch, daß nicht eine einzige Ursache die großen Extreme des Klimas verursacht haben mag, sondern daß durch das Zusammenspiel mehrerer die Extreme geschaffen worden sein dürften. Als Ziel der weiteren Forschung erblickt Eckardt die Grenzen der Länder und Meere in den verschiedenen geologischen Perioden möglichst genau festzulegen, damit man zuerst hieraus auf die klimatischen Eigentümlichkeiten der Vorzeit schließen könne. Erst in zweiter Linie darf man, wenn man unter allen Umständen zu keinem befriedigenden Resultat gelangen sollte, Hypothesen von Polverschiebungen oder Krustenbewegungen mit zur Lösung des paläothermalen Problems heranziehen.

R. Spitaler.

Bülow, Kurt v. Moorkunde. Sammlung Göschen, Bd. 916. 142 S., 20 Abb., 1925.

Das Bändchen soll dem Wissenschaftler eine befriedigende Orientierung über das von den verschiedensten Gesichtspunkten behandelte Gebiet geben und gleichzeitig dem Praktiker die Möglichkeit bieten, sich die nötigen Kenntnisse zur Beurteilung des wirtschaftlichen Wertes, der Nutzungsmöglichkeit, eines Moores anzueignen. Der I. naturgeschichtliche Teil (S. 8—125) bringt zuerst einige Grundbegriffe und die Bedingungen der Moorbildung, die Besprechung der moorbildenden Vegetation, die Entstehung der Torfarten und besonders der Entwicklungsgeschichte der Moore mit einer kurzen Charakteristik einzelner Moore der verschiedenen deutschen Moorgebiete (mit gut ausgewählten Figuren), einen längeren Abschnitt über die erd- und pflanzengeschichtlichen Ergebnisse mit einer Darstellung der (vorwiegend rein wissenschaftlichen Untersuchungsmethoden u. a. Pollenanalyse). Der II. kulturgeschicht-

liche Teil ist recht dürftig und enthält nur knappe Angaben über Moor-
kultur und Torfverwertung. Von einzelnen Unrichtigkeiten sei nur auf
die Überschätzung der unbrauchbaren Altersschätzungsmethode von
Bertsch und die Verkennung der borealen Periode, die — als vom Eis-
rückzug abhängig — für ungleichzeitig angesehen wird, aufmerksam
gemacht. Die Begriffe Dy und Gyttya werden leider nicht erwähnt, wie
überhaupt die Abhängigkeit vom Mineralstoffbestand einheitlicher zu
behandeln wäre. Doch muß man im allgemeinen sagen, daß das Bänd-
chen den Ansprüchen des Wissenschaftlers in recht befriedigender Weise
entgegenkommt. Der Praktiker freilich kommt sicherlich nicht auf seine
Rechnung, für die Sudetenländer aber ein leichter zu verschmerzender
Nachteil, da wir in den Arbeiten Hans Schreibers in dieser Beziehung
ganz vorzügliche, auf langjähriger Erfahrung und pädagogischem Ge-
schick beruhende Anleitungen besitzen. Zu diesen tritt das Büchlein
Bülows als willkommene Ergänzung hinsichtlich der rein wissenschaft-
lichen bzw. vegetationsgeschichtlichen Fragen. F i r b a s.

Nowack Dr. Ernst: Das Werden der Landschaft. (Eine
Sammlung volkstümlicher Führer durch den Formenschatz der
Landschaft, herausgegeben von Priv.-Doz. Dr. E. Nowack.)

I. Band. Einführung in das Verständnis der Entwicklung der Land-
formen. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien, Leipzig,
New-York.

Die ersten Kapitel regen eigentlich den Leser, den Laien, an, über-
haupt erst in der Natur sehen zu lernen und alles das, was er hier mit
seinen Augen wahrnehmen kann, vielfach miteinander verknüpft und
verbunden zu abstrahieren und selbständig für sich zu betrachten.
Dann eröffnet der Verfasser mit einem Male dem Leser den Grund-
zug des Wesens der modernen Morphologie, die Wandelbarkeit der
Landschaftsformen, er zeigt ihm kein Momentbild, sondern einen
ständig sich verändernden Film. Ganz logisch wird danach jeder
Leser nach den Werkzeugen fragen, die solche Veränderungen
hervorrufen und prompt folgt auch die Antwort und diese bildet den
Hauptinhalt des Büchleins. Zuerst die Aufzählung der wirksamen
Agentien, welche die Landschaftsumgestaltung hervorbringen, aber nicht
nur das Was, sondern auch das Wie findet hier seine Behandlung. Da
nun in den allgemeinen Umrissen gewissermaßen von Außen her das
Entstehen der Landschaft klar gemacht wurde, forscht der nun geschulte
Blick auch in die Tiefe und folgerichtig finden wir die Antwort auch auf
die nicht aufgeworfene Frage, die Abhängigkeit der Landschaftsformen
vom Untergrunde, vom geologischen Gefüge. Nun ist der Leser vorbe-
reitet für die eigentlichen Gesetze der Landschaftsentwicklung, das Le-
bensalter der Landschaftsformen, die Wiederbelegung der Landschaften
und alle die damit zusammenhängenden Fragen, die ausführlich behan-
delt werden. Zum Schlusse finden noch die Formen der Flußlandschaft,
die Entwicklung der Landschaft unter Eisbedeckung, die Steppen- und
Wüstenlandschaften ihre Behandlung. Im Schlußwort wird noch einmal
betont, daß die Landschaftsformen nichts Fertiges darstellen, sondern
eine Entwicklungsgeschichte hinter sich haben und erst, wenn man im-
stande ist, im Antlitze der Erde aus den vielen Furchen das herauszu-
lesen, was sie schon mitgemacht hat, dann erst ist man imstande, die
Landschaften zu erklären. Sechs große Kunstbeilagen und eine Anzahl
von Textbildern erläutern das geschriebene Wort, die Anordnung des
Stoffes ist logisch, der Autor vergißt nie, daß er zum Laienpublikum
spricht, der Stil ist dabei fließend, niemals trocken dozierend. Das Büch-
lein (123 Seiten) kann jedem wärmstens anempfohlen werden, der ein ge-

wisses Verständnis für die Vorgänge in der Natur hat, es eignet sich sehr gut für Büchereien von Volksbildungsvereinen und Gemeindebüchereien.

Liebus.

Naturschutz.

Die Freude. Monatshefte für deutsche Innerlichkeit, 2. Jahrgang 1925: 4. Sonderheft. Naturschutz. — Verlag R. Laurer, Egestorf im Lüneburgischen. 2 RMk.

Das vorliegende Heft „Naturschutz“ umfaßt eine Reihe guter diesen Gegenstand behandelnder Aufsätze und eine Anzahl ausgezeichneter Bilder auf Lichtdrucktafeln. Ich erwähne nur: Helfer, Was ist Naturschutz und warum brauchen wir ihn; Stender, Der Wilseder Naturschutzpark (Taf.); Wachs, Aus Mecklenburgischen Naturschutzgebieten; Klengel, Schützt die Vogelwelt (Taf.); Quantz, Vogelschutz; Weigold, Bei unseren Seevögeln (Taf.); Zimmermann, Einiges von unseren Kleinsäufern; Kyber, Tierschutz und Kultur. Die ausgezeichneten Ausführungen des Letztgenannten wirken durch ihre, vielen sicher nicht angenehme Gradheit, direkt erfrischend. Es kommt darin seit langem angesammelter Groll mit den Errungenschaften unserer sogenannten Kultur zum Ausdruck, der gerade an den Maßnahmen zum Schutze der Tierwelt als Wertmesser vor Augen geführt wird. Wenn er auch in der Verurteilung recht hat, in dem angestrebten Tierschutz führt ihn seine Tierliebe und Menschenhaß zu einem Weiterstecken des anzustrebenden Zieles als nötig.

L. Freund (Prag).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [74](#)

Autor(en)/Author(s): Freund Leopold, Spitaler Rudolf Ferdinand, Firbas Franz

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen 85-88](#)